

Kultur gegen die Stadtflucht

FEHRALTORF. Fehraltorf veranstaltet als eine der wenigen Gemeinden im Oberland selbst Kultur. Sie nimmt dabei einiges an Risiko auf sich und freut sich bei Erfolgen umso mehr.

DAVID HUBER

«Fehraltorf muss kulturell dem städtischen Angebot die Stirn bieten.» Das sagt der Gemeindegemeinderat Marcel Wehrli und fügt an: «Wir haben das Glück, gut an den öffentlichen Verkehr angebunden zu sein und deshalb müssen wir ein breites Zuschauerinteresse berücksichtigen.» Wehrli und der Gemeindepräsident Wilfried Ott bilden dabei die kulturelle Mini-Kommission von Fehraltorf.

«Absichtlich halten wir die administrativen Strukturen schlank», erzählt Wehrli weiter. Das Kulturbudget müsse vollständig der Kreation guter Programme und der ständigen Anpassung und Verbesserung der Infrastruktur zugute kommen. «Künstler wie zum Beispiel Pepe Lienhard schwärmen von einer Art kulturellen Intimsphäre in Fehraltorf», meint Ott. So sei trotz den bloss 400 Plätzen in der Mehrzweckhalle Heiget die Stimmung ein-

zigartig, der Applaus frenetischer und die Feedbacks aus dem Publikum herzlicher als in grossen Häusern. «Dies animiert auch solche Topshots zurückzukehren», ergänzt Wehrli. Erfahrene, viel beachtete Solokünstler – wie aktuell Simon Enzler oder bald Marco Rima (siehe Kasten rechts) – schätzen die freundliche Atmosphäre.

Kirche als gute Partnerin

Wenngleich die 6000-Einwohnergemeinde vor allem auf Populärkultur setzen muss – die Auslastung der Mehrzweckhalle liegt bei 75 Prozent –, wird auch die Klassik nicht vernachlässigt. Geschuldet ist dies einer ausserordentlich guten Akustik der Kirche, die ein Glücksfall darstellt. «In Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde entstehen immer wieder Plattformen für junge Fehraltorfer Musiker, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren», versichert Wehrli. So gab der Geiger Luis-Alberto Schneider, der nun in Darm-

stadt wirkt, kürzlich ein viel beachtetes Konzert. «Das jährliche Adventskonzert ist ebenfalls eine Institution, deshalb schätzen wir die Kirchgemeinde als verlässliche Partnerin. Insgesamt entstehen aus dieser Zusammenarbeit viermal jährlich viel beachtete Projekte», so Ott.



«Pepe Lienhard schwärmte von der kulturellen Intimsphäre in Fehraltorf.»

Wilfried Ott

Die gute Auslastung zu halten, ist sicherlich keine leichte Aufgabe: Fehraltorf ist wohl als Wohnort für Kulturschaffende attraktiv, doch das Budget bei den Veranstaltungen mit fremder Beteiligung bleibt die Knacknuss. Dabei trägt selbstredend die Gemeinde als Alleinveranstalterin das finanzielle Restrisiko. Obwohl Ott und Wehrli das Wort «Mainstream» ablehnen, dürften

die grossen Namen das Risiko minimieren.

Ins Schwarze getroffen

Die zwei Politiker sehen die zwischen den Kulturzentren Zürich, Winterthur, Wetzikon und Uster eingezwängte Gemeinde Fehraltorf in einer diffizilen finanziellen Situation. Was Neu- oder Ausbauprojekte angeht, sind den Kulturverantwortlichen bisweilen auch die Hände gebunden. Wehrli dazu: «Alles was 3 Millionen Franken übersteigt, muss vors Volk, darunter entscheidet die Gemeindeversammlung. Der neue Singsaal der Schule wird Hand bieten, mit dem Wachstum der Gemeinde Schritt zu halten und eine Stadtflucht von Kulturschaffenden zu bremsen.»

Fehraltorf ist eher dem Motto «klein aber fein» verschrieben und bleibt kulturell überschaubar, aber mit einer stattlichen Vielfalt an Blas-, Volks- und Unterhaltungsmusik und ist dabei innovativ. «Bei gewissen Einladungen muss man etwas wagen und manchmal trifft man, wie beim Duo Divertimento, ins Schwarze», schwärmt der Gemeindegemeinderat.

KULTUR IN FEHRALTORF

Folgende Kulturveranstaltungen finden dieses Jahr in oder bei der Mehrzweckhalle Heiget an der Schulhausstrasse 5 in Fehraltorf statt:

Simon Enzler – «Vestolis»

Freitag, 18. Januar, um 20 Uhr.

Marco Rima – «Humor Sapiens»

Samstag, 27. April, um 20 Uhr.

Michael Elsener – «Stimmbruch»

Freitag, 24. Mai, um 20 Uhr.

Theater Kanton Zürich – «Dracula»

Dienstag, 28. Mai, um 20.30 Uhr, Parkplatz beim Heiget-Huus.

Oropax – «Chaos Royal»

Samstag, 30. November, um 20 Uhr. (zo)



Anna Liechi aus Bisikon ist Teil der vierköpfigen A-cappella-Gruppe Dezibelles, welche kürzlich ihre erste CD eingespielt hat. Bild: Louis Rafael Rosenthal

Blondine mit kerniger Altstimme

ILLNAU-EFFRETIKON. Anna Liechi ist in der vierköpfigen A-cappella-Gruppe Dezibelles zuständig für die tiefen Töne. Die Formation tauft ihre erste CD im Stadthausaal.

WERNER GUBSER

Die vier Sängerinnen der A-cappella-Formation Dezibelles hatten sich im Jugendchor Zürich kennengelernt. «Vor gut drei Jahren waren wir übereingekommen, zusammen ein Quartett zu bilden, um mehr gemeinsam singen zu können», erzählt Anna Liechi aus Bisikon. Sie hatte sich schon als Kindergärtlerin an der Geige versucht, diese irgendwann wieder weggelegt und sich vermehrt dem Gesang gewidmet. «Bei uns zu Hause wurde viel gesungen», sagt sie, «und auch heute noch singen Mutter, Schwester und Bruder wacker mit, wenn ich daheim die Lieder für unser Quartett übe.»

Die Dezibelles proben zusammen zwei bis vier Stunden pro Woche. Vor Konzerten können daraus auch sieben Stunden werden. Nur zu oft wird die Gesangsgruppe engagiert für Hochzeiten, Geburtstagsfeste oder Firmenanlässe. «Manchmal müssen wir absagen, denn wir sollten unser Studium nicht vernachlässigen», verrät Anna Liechi, die Englisch und im Nebenfach Skandinavistik studiert.

Konzert und CD-Taufe

Gegenwärtig fühlt sich die Bisikerin etwas unruhig, denn ein wichtiges Konzert steht ihr und ihren drei Sängerkameradinnen am kommenden Sonntag bevor. Im Stadthausaal Effretikon werden sie vor grossem Publikum ihre Lieder singen und bei dieser Gelegenheit ihre erste CD taufen. «Sturm und Gsang» ist der Titel des Tonträgers. Sturm, weil die Lieder einem eigentlichen Chaos der Musikstile gleichkommen, so Anna Liechi. Ein musikbegeisterter Sponsor hat dem Ensemble finanziell unter die Arme gegriffen und

somit ermöglicht, ein Album zu produzieren. Am Konzert wird ein grosser Teil der Lieder gesungen, die auf der CD aufgezeichnet sind.

Jede von den vier hat so ihre Vorlieben oder ist auf einen musikalischen Bereich spezialisiert. Bewegung und Tanz liegt Anna Liechi im Blut: «Ich kann nicht ruhig hinstehen und singen.» Darum ist sie zusammen mit Mélanie Lacroix für die Choreografie zuständig. «Wir machen jeweils Aufnahmen von den Liedern und üben dann Bewegungen, Gesten und Tänze zu Hause», ist von der Bisikerin zu erfahren. Mit ihrer kernigen Altstimme ist sie die Einzige, welche auch noch die tiefsten Töne erreicht. Ihr werden darum Aufgaben übertragen, wenn es etwa gilt, den Kontrabass zu imitieren oder eine rhythmische Begleitung zu übernehmen. Rebekka Bräm studiert Gesang und Andrea Fischer Schulmusik. Die beiden arrangieren die Lieder, sind eher für Melodien und Wohlklang zuständig und schreiben die Musiknoten.

Das Repertoire der Dezibelles umfasst Gesänge aus aller Welt und aus verschiedenen Epochen. Lieder aus der Renaissance und aus noch früheren Zeiten wechseln mit anmutigen Gesängen und Tänzen der Klassik. Bekannte und beliebte Klänge aus Pop und Jazz werden dargeboten sowie Abstecher in die Folklore mancher Länder unternommen. Weil Instrumente fehlen, werden solche mit Gesang oder pantomimisch nachgeahmt, und der Rhythmus wird mit Fingerschnippen, Klatschen und Stampfen betont.

Vorliebe für Musicals

Anna Liechi glaubt nicht, dass ihre Gruppe einmal berühmt wird, und hat sich kaum Gedanken über die Zukunft ihrer Gesangskarriere gemacht. Sie sagt, sie möchte einmal als Englischlehrerin tätig sein, und fügt an: «Ganz gerne würde ich später Musicals mit Jugendlichen einstudieren.»

Konzert und CD-Taufe mit den Dezibelles am Sonntag, 13. Januar, um 17 Uhr im Stadthausaal Effretikon. Eintritt frei, mit Kollekte.

Comedy auf dem Sofa zum Zweiten

USTER. Die Show «Comedy Sofa» wird trotz finanziellem Verlust bei der Erstaufführung im April zum zweiten Mal durchgeführt.

ANDREAS LEISI

Im Oktober letzten Jahres ging die von Marisa und Walti Dux initiierte Show «Comedy Sofa» im Ustermer Stadthofsaal zum ersten Mal über die Bühne. Walti Dux zieht eine positive Bilanz – mit Abstrichen bei den Finanzen. «Wir haben von den Künstlern und dem Publikum sehr positive Rückmeldungen erhalten, die Show hat allen gefallen.»

Leider habe man einen grossen finanziellen Verlust verkraften müssen, so Dux weiter – dies obwohl der Stadthofsaal voll besetzt war. «Viele waren geladene Gäste, der Ticketverkauf war leider enttäuschend. Wir sehen die Erstaufführung als Investition, beim zweiten Mal muss die Abrechnung dann aber schwarz sein – sonst müssen wir ernsthaft über die Bücher!»

Konzept als Firmenanlass

Eine Investition, die sich zumindest parallel von der originalen Show bereits ausbezahlt. Aufgrund der überzeugenden Erstaufführung wurden die Veranstalter vom Medienunternehmen Ringier-Zeitschriften angefragt, die Comedy-Mix-Show als Anlass für ihre Geschäftskunden durchzuführen. Der erste Anlass findet im Frühling in Zürich statt. Für die zweite Ustermer Auflage von «Comedy Sofa» ist gemäss Dux entscheidend, dass mehr Publikum kommt. «Wir sind sehr zuversichtlich, da erfahrungsgemäss viele Leute bei einer neuen Veranstaltung zögern. Dazu kann die Mund-zu-Mund-Propaganda diesmal spielen.» Das Grundkonzept mit drei deutschen Comedians wird beibehalten, die Ticketpreise konnten gar leicht gesenkt werden.

Als sehr schwierig erachtet Dux die Sponsorsuche. «Heutzutage einen neuen grossen Sponsor zu finden, braucht sehr viel Glück. Man muss genau dann anklopfen, wenn eine Firma einen alten Vertrag auflöst und einen neuen, mehrjährigen Partner sucht», meint der erfahrene Veranstalter.

«Comedy Sofa», am Freitag, 5. April, im Stadthofsaal Uster mit den Künstlern Sascha Korf, Hans-Hermann Thielke und Mark Britton. Weitere Infos unter www.comedysofa.ch